Nr. 131. Kamen, Freitag, den 6. November 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen

Diesen Ruf erläßt der „Vaterländische Frauen-Verein" und sollen je **5 Weihnachtsgaben** in einem Paket verpackt werden. Nachstehend ein kleines Verzeichnis von praktischen Gegenständen, wozu ich den Karton gratis beifüge. Selbstverständlich sind die Sachen auch einzeln zu haben, so daß auch andere Gaben, wie: **Tabak, Zigarren, Schokolade u. s. w.** beigepackt werden können.

1 Hautjacke	1.80	1 Unterhose	2.25	1 Normalhemd	3.—	1 Unterjacke	2.60	1 gefütterte Hose	4.20	1 gefütterte Jacke	3.80
1 Paar Socken	1.35	1 Leibbinde	1.50	1 P. Handschuhe	1.55	1 Normalhemd	2.85	1 Lungenschützer	2.50	1 Normalhemd	4.—
1 P. Pulswärmer	0.50	1 Lungenschützer	1.20	1 Lungenschützer	2.25	1 Paar Socken	1.65	1 Leibbinde	3.—	1 Unterhose	3.—
1 Schal	1.50	1 Kopfschützer	1.25	1 P. Ohrenschützer	0.70	1 P. Kniewärmer	2.50	1 P. Handschuhe	1.65	1 P. Kniewärmer	3.25
1 Taschentuch	0.45	1 P. Fußwärmer	0.90	1 P. Pulswärmer	1.80	1 Kopfhaube	1.75	1 Paar Socken	1.95	1 Kopfschützer	1.65
	Mk. 5.60		Mk. 7.10		Mk. 9.30		Mk. 11.35		Mk. 13.30		Mk. 15.70

Wasserdichte Westen: Serge 5.50 M., Halbseide 11.00 M., Halbseide (gefüttert) 15.00 M., Reinseide 16.00 M.

Emil Gerdts, Kamen (Filiale Weststraße 10).

Der Tag der Flotte.

Der 4. November wird immer ein Gedenktag in der so kurzen, aber doch schon so stolzen Geschichte der deutschen Flotte bilden. War es doch der Tag, wo ein deutsches Geschwader an die Küsten Englands selbst den Krieg herantrug und so zeigte, daß einem entschlossenen Gegner nichts unmöglich ist. Es handelte sich zwar nur um ein kurzes Scharmützel, aber dieses kann als der eigentliche Auftakt des Seekrieges zwischen Deutschland und England gelten. Das Verheißungsvolle dabei ist, daß nicht England trotz seiner riesigen Uebermacht der Angreifer war, sondern der deutsche Gegner. Hat schon der bisherige Verlauf des Krieges gezeigt, wie traurig es eigentlich um die unbedingte Herrschaft Englands zur See ist, so muß dieser Eindruck noch mehr gestärkt werden. Wie es unseren Unterseebooten möglich war, trotz der so gepriesenen Minensperre im Kanal selbst aufzutauchen, so nützte England seine ganze Flotte nichts, die es nicht verhindern konnte, daß sich unser Kreuzergeschwader der Küste näherte und diese bombardierte.

Man wird in England einwenden, daß es sich nur um einen gelungenen Husarenstreich handelt, dem größere Bedeutung nicht zukomme. Man wird vielleicht auch sagen, daß der Verlust des einen Unterseebootes und der zwei Barkassen nichts bedeute gegenüber dem viel schwereren Verlust des deutschen Großen Kreuzers „York", der am selben Tage durch eine deutsche Mine zugrunde ging. Aber dieser Trost ist nur ein recht magerer, und das empfindet auch die öffentliche Meinung in England. Welche Bedeutung dieser Angriff auf Englands Küste hat, das beweist die ungeheure Erregung, die sich der Bewohner von Yarmouth bemächtigte, als sie den heftigen Kanonendonner so nah vernahmen. Das Gespenst der deutschen Invasion tauchte handgreiflich vor ihnen auf. Man hat das Gefühl, daß die Tage des Sich-unbedingtsicher-Fühlens auf der Insel vorbei sind, und man denkt wohl auch mit Schrecken daran, welche Möglichkeiten sich ergeben können, wenn erst das deutsche Heer die Ostküste des Kanals beherrscht und in der Lage ist, gemeinsam mit der deutschen Flotte zu handeln. Von diesem Gesichtspunkte aus muß man diesen Vorstoß unserer Kreuzer beurteilen, dann wird man erst ganz seine volle Bedeutung erkennen. Auf jeden Fall werden wir es erleben, daß die Nervosität unserer Gegner dadurch gesteigert ist, während bei uns und unseren Freunden die Gewißheit noch wachsen muß, daß es gelingt, dem perfiden Albion endlich nach Gebühr einzuheizen.

H. St.

Panzerkreuzer „York" gesunken.

W. T.-B. Berlin, 4. November. S. M. Großer Kreuzer „York" ist am 4. November vormittag in der Jade auf eine Hafenminensperre geraten und gesunken. Nach den bisherigen Angaben sind 382 Mann — mehr als die Hälfte der Besatzung — gerettet. Die Rettungsarbeiten wurden durch dicken Nebel erschwert.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs Behncke.

Der Panzerkreuzer „York" wurde im Jahr 1904 in Dienst gestellt. Er besaß ein Deplacement von 9500 Tonnen und hatte eine Besatzung von 633 Mann. Sein Verlust ist um so schmerzlicher, als er in dem Augenblick erfolgte, in dem die deutsche Flotte einen erfolgreichen Vorstoß gegen die englische Küste machte.

Meldung der Obersten Heeresleitung.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 5. Nov., vormittags.

Gestern unternahmen Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen, einen heftigen Ausfall über Nieuport zwischen dem Meer und dem Ueberschwemmungsgebiet. Sie wurden mühelos abgewiesen.

Bei Ypres und südwestlich Lille sowie südlich Berry-au-Bac, in den Argonnen und in den Vogesen schritten unsere Angriffe vorwärts.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Die Lage an der Front.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Nach den hier vorliegenden Berichten aus zuverlässigen Quellen ist die Stimmung der Truppen andauernd ausgezeichnet. Sie zeigt sich im Ertragen unvermeidlicher Beschwernisse ebenso wie in dem bei jeder Gelegenheit bewährten Kampfesmut. Nicht selten sind auch jetzt noch wie in den ersten Wochen des Krieges die Fälle, in denen das Verlangen nach Betätigung des Kampfeseifers sogar zurückgehalten werden muß. Der Gesundheitszustand ist nach wie vor vorzüglich und die Verpflegung gut. Wenn auch gewiß große Verluste zu verzeichnen sind, so ist nicht außer Rücksicht zu lassen, daß ihre richtige Bewertung nur durch Vergleich mit den Verlusten des Feindes zu gewinnen ist. Diese sind aber bis jetzt in allen Kämpfen weit größer gewesen als unsere eigenen. Das deutsche Volk kann hiernach der Entwicklung der Kriegsereignisse auch weiterhin mit Zuversicht entgegensehen."

Nach der „Kölnischen Zeitung" schreibt der militärische Mitarbeiter des „Berner Bund" erneut, die militärische Betrachtung der Lage im Westen ergebe, daß mit größerer Wahrscheinlichkeit der endgültige Erfolg auf der Seite der Deutschen liegen werde, die aus der Defensive an der Aisne längst ein großzügiges strategisches Unternehmen gemacht hätten, um den Feind zu ermüden, hinter sich alle Verbindungen aufs sorgfältigste auszubauen, Bahnen wiederherzustellen, die eroberten Festungen zu armieren und die beim Beginn dieser Feldschlacht noch unbezwungenen zu Fall zu bringen wüßten.

Das deutsche Vordringen gegen Arras.

Genf, 4. November. Der französische Generalstab sucht den Verlust der östlich von Vailly gelegenen zwei Dörfer durch die Versicherung abzuschwächen, daß die französische Stellung dort am Abhang ohnehin unhaltbar gewesen wäre. Uebrigens sei abends im Nordosten Vaillys der sogenannte Metzer Pachthof französischerseits wiederbesetzt worden. Im Argonnengebiet wollen die Franzosen zwischen Saint Hubert und Tour-de-Paris einen geringfügigen Fortschritt erzielt haben. Wenig zuversichtlich lauten die französischen Nachrichten über die von den Deutschen hart bedrängten Stellungen von Armentières bis Arras, wie überhaupt der Grundton aller seit 48 Stunden eintreffenden französischen Nachrichten den früheren überschwenglichen Optimismus vermissen läßt.

Die Beschießung von Reims.

Der „Temps" meldet: Die Deutschen haben am Sonntag und Montag von neuem begonnen, Reims heftig zu beschießen.

Das Seegefecht bei Yarmouth.

London, 4. November. Der Sekretär der Admiralität meldet: Heute am frühen Morgen feuerte ein feindliches Geschwader auf das zur Küstenwache gehörende Kanonenboot „Halcyon", das auf einer Erkundungsfahrt begriffen war. Ein Mann des „Halcyon" wurde verwundet. Nachdem das Kanonenboot die Anwesenheit der feindlichen Schiffe gemeldet hatte, zogen sich diese zurück. Obgleich sie von leichten Kreuzern verfolgt wurden, konnten sie doch nicht vor Anbruch der Dunkelheit zum Kampf gestellt werden. Der hinterste deutsche Kreuzer streute bei dem Rückzuge eine Anzahl Minen aus. Durch die Explosion einer derselben wurde das Unterseeboot „D 5" zum Sinken gebracht. Zwei Offiziere und zwei Mann, die sich auf dem Verdeck des an der Oberfläche des Wassers schwimmenden Unterseeboots befanden, wurden gerettet.

London, 4. November. Die „Times" meldet: Ein Seekampf fand gestern bei Yarmouth, ganz dicht unter Englands Küste statt. Mehrere deutsche Kriegsschiffe kamen gestern früh auf der Höhe von Yarmouth in Sicht und eröffneten eine furchtbare Kanonade gegen die Küste. Von dem Kreuzer „Halcyon", der leicht beschädigt wurde, sind ein Mann schwer, vier oder fünf leicht verwundet. Außer dem Unterseeboot „D 5", das wenige Stunden später auf eine Mine lief, sind noch zwei Dampfbarkassen auf Minen gestoßen und im Laufe von 20 Minuten gesunken. Die starken Detonationen riefen eine ungeheure Aufregung in Yarmouth hervor, wo die Leute zum Strande stürzten, jedoch infolge Nebels nichts sehen konnten. Nur die Umrisse eines großen Schiffes mit vier Schornsteinen waren sichtbar. Einige Geschosse fielen auf das Ufer in die Nähe der drahtlosen Station. Die meisten fielen jedoch in das Wasser.

Die englische Invasionsfurcht.

London, 4. November. Das Kriegsamt teilt mit, daß nichts in der gegenwärtigen Lage die Annahme rechtfertige, daß eine Invasion wahrscheinlich sei oder bevorstehe. Verschiedene Verteidigungswerke, die im Vereinigten Königreich errichtet worden seien, bedeuteten nur notwendige Vorsichtsmaßregeln, die jede Seemacht in Kriegszeiten ergreife. Die Behörde werde Weisung erteilen, wenn der Feind eine Invasion versuchen würde.

Die letzte Beute der „Karlsruhe".

Das einer belgisch-englischen Gesellschaft gehörende Schiff „Van Dyck", das von der „Karlsruhe" genommen wurde, hat einen Versicherungswert von 230 000 Pfund. Dazu kam eine Ladung von Weizen und Fleisch aus Argentinien, deren Wert auf 100 000 Pfund veranschlagt wird, so daß die Wegnahme dieses Schiffes, das erst 1911 gebaut wurde und über 10 000 Tonnen Größe hat, einen Gesamtverlust von annähernd 7 Millionen Mark für die englisch-belgische Gesellschaft bedeutet.

Tsingtaus Heldenkampf.

London, 5. November. Wie das Reutersche Bureau erfährt, besagt eine amtliche Meldung aus Tokio: Man glaubt, daß der Kreuzer „Kaiserin Elisabeth" sich auf der Reede von Tsingtau selbst in die Luft gesprengt hat. Das Schwimmdock ist ebenfalls vernichtet. Die Beschießung dauert fort.

Der Kreuzer „Kaiserin Elisabeth" ist ein österreichisches Schiff, das im Jahre 1890 vom Stapel gelaufen ist und 4000 Tonnen Deplacement hat. Es befand sich bei Beginn des Krieges in den ostasiatischen Gewässern und erhielt vom Kaiser Franz Joseph den Befehl, sich den deutschen Seestreitkräften anzuschließen.

Japanischer Bericht über die Beschießung Tsingtaus.

Amsterdam, 4. November. Aus London wird hierher gemeldet: Die allgemeine Beschießung Tsingtaus begann am 31. Oktober morgens. Schweres Belagerungsgeschütz

auf der Landseite wirkte zusammen mit Schiffsgeschütz. Die Forts östlich von den Iltishügeln und die Befestigungen von Hsiau-Tschaushan, ebenso das Arsenal von Tsingtau sind beschädigt. Die Petroleumtanks brannten. Die Deutschen beantworteten das Feuer.

Oesterreichische Erfolge.

Wien, 4. November. Amtlich wird verlautbart: Die Bewegungen unserer Truppen in Russisch-Polen wurden gestern vom Feinde nicht gestört. Eines unserer Korps nimmt aus den Kämpfen auf der Lysa Gora 20 Offiziere und 2200 Mann als Gefangene mit. An der galizischen Front ergaben sich bei Podbuz südlich Sambor über 200, heute früh bei Jaroslau 300 Russen.

Wien, 4. November. Vom südlichen Kriegsschauplatze wird amtlich gemeldet: In weiterer Vorrückung sind unsere Truppen südlich und südwestlich Sabac neuerdings auf den Feind gestoßen. Der sofort angesetzte Angriff schreitet günstig fort. Während der Kämpfe auf der Romanja wurden insgesamt 7 Offiziere und 647 Mann gefangen, 5 Geschütze, 3 Munitionswagen, 2 Maschinengewehre, viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet. Den Montenegrinern wurden über 1000 Stück Vieh, das sie aus Bosnien mitnehmen wollten, abgenommen.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 5. November. Amtlicher Bericht aus dem Großen Hauptquartier. Die Russen haben begonnen, ihre Stellungen nahe der Grenze zu befestigen. Sie wurden jedoch vollständig zurückgeworfen aus den Gebieten von Karaklissa und Ischan. Die Stimmung und die Ausbildung unserer Truppen ist ausgezeichnet. Nach späteren Meldungen nahmen an der Beschießung des Dardanelleneinganges die englischen Kriegsschiffe Inflexible, Indefatigable, Gloucester, Defence und eins der französischen Panzerschiffe République und Bouvet, sowie zwei französische Kreuzer und acht Torpedoboote teil. Sie gaben 240 Schüsse ab. Es gelang ihnen jedoch nicht, irgendeinen bedeutenden Schaden zu verursachen. Unsere Forts gaben nur zehn Schüsse ab, von denen einer ein englisches Panzerschiff traf, auf dem eine Explosion entstand.

London, 4. November. Amtlich wird bekanntgegeben: Bei Tagesanbruch des 3. November hat ein englisch-französisches Geschwader die Dardanellenforts aus weiter Entfernung beschossen. Die Forts antworteten, ohne jedoch die Schiffe zu erreichen. Die Verbündeten hatten keinen Verlust, nur ein einziges Geschoß schlug nahe bei den Schiffen ein. Es ist unmöglich, den tatsächlichen Erfolg der Beschießung festzustellen, aber eine Explosion mit einer dichten Rauchwolke wurde in einem der Forts beobachtet.

Der bedrohte Suezkanal.

London, 4. November. „Exchange Telegraph" meldet aus Kairo: Es verlautet gerüchtweise, die Türken sammelten 100 000 Kamele an der Grenze, um sie zu einem Vorstoß durch die Wüste zu benutzen. Britische Kriegsschiffe liegen bereit, um einen Angriff zu erwidern, falls es den Türken gelingen sollte, bis zum Suezkanal vorzudringen.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz an Enver Pascha. Der Deutsche Kronprinz hat nach Konstantinopeler Berichten an den Kriegsminister Enver Pascha folgendes Telegramm gerichtet: Die fünfte Armee und ihr Führer entbieten der ottomanischen Armee brüderliche Grüße.

General von Deimling ist bei einem Ritt in die Schützenkette durch einen Granatsplitter am Oberschenkel leicht verwundet worden. Die Verwundung ist, wie man hört, nicht von Belang und General von Deimling bleibt bei seinem Armeekorps.

Der sächsische Kriegsminister, General der Infanterie von Carlowitz, ist bedauerlicherweise auf dem westlichen Kriegsschauplatz an einem Herzleiden erkrankt und hat sich zu seiner Genesung nach Bad Nauheim begeben.

Eroberungsgelder. Eine Kaiserliche Kabinettsorder genehmigt, daß für die im gegenwärtigen Kriege von Truppen der preußischen Armee und der in sie aufgenommenen Kontingente eroberten Feldzeichen, Maschinengewehre und Geschütze Eroberungsgelder an die Truppen gezahlt werden, und zwar erhält für jedes feindliche Feldzeichen (Fahne oder Standarte), das im Kampfe genommen wird, sowie für jedes feindliche Maschinengewehr oder Geschütz, das in einer Schlacht oder in einem Gefecht während seines Gebrauchs bei feindlicher Gegenwehr mit stürmender Hand genommen ist, der Truppenteil, dem die Eroberer angehört haben, siebenhundertundfünfzig Mark. Die Geldbeträge sind nicht an die einzelnen Eroberer zu verteilen, sondern bleiben dem Truppenteil.

Der Bundesrat nahm am Donnerstag folgende Vorlagen an: Den Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei; den Entwurf einer Bekanntmachung über die Höchstpreise für Hafer und die Vorlage betreffend Befreiung von Waren von Zöllen und Verbrauchsabgaben, die deutschen Truppen, den Vereinigungen vom Roten Kreuz oder den Ritter-Orden für die Freiwillige-Kriegs-Krankenpflege gespendet werden.

Eine Ersatzwahl für den preußischen Landtag. Für die Ersatzwahl zum preußischen Landtag ist an Stelle des gefallenen Abgeordneten Hasenclever der Geschäftsführer des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Regierungsrat Dr. Schweighofer aus Berlin, aufgestellt worden.

Russische Forsten unter deutscher Verwaltung. Mit der Organisation der Oberleitung der im Kreise Bendzin (Russisch-Polen) gelegenen russischen Staatsforsten wurde, der „Eisenacher Zeitung" zufolge, der Fürstlich von Donnersmarcksche Forstmeister Poppe in Neudeck (O.-S.), früherer Großherzoglich Weimarischer Forstassessor, betraut. Ihm sind zur Hilfeleistung mehrere preußische Forstbeamte zugeteilt.

Strenge Verfügungen im Elsaß. Eine Verordnung des stellvertretenden kommandierenden Generals in Straßburg für den Befehlsbereich des stellv. XV. Armeekorps lautet:

Jede deutschfeindliche Kundgebung sowie jede Verbreitung unwahrer Nachrichten über den Krieg ist verboten.

Wer sich einer deutschfeindlichen Kundgebung, sei es öffentlich oder nichtöffentlich, schuldig macht, ferner wer böswilliger- oder fahrlässigerweise unwahre Nachrichten über den Krieg verbreitet, oder zur Zuwiderhandlung gegen das erlassene Verbot auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern nach den bestehenden Gesetzen nicht höhere Strafen bestimmt sind.

Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Während der Kriegszeit geltende Feststellungen über vermögensrechtliche Beziehungen zwischen In- und Ausland.

In Deutschland wie in den anderen zivilisierten Staaten gilt der Grundsatz, daß Ausländer in privatrechtlicher Beziehung mit wenigen Ausnahmen den Inländern gleichgestellt sind. Dieser Grundsatz hat durch den Krieg wesentliche Aenderungen erfahren. Von vornherein galt es für die Regierung dafür zu sorgen, daß nicht die inländische Wirtschaftskraft zu Gunsten des Auslandes geschwächt wird. Durch Reichsgesetz vom 4. August d. Js. ist der Bundesrat ermächtigt worden, während der Dauer des Krieges diejenigen gesetzlichen Maßnahmen anzuordnen, die sich zur Abhilfe wirtschaftlicher Schädigungen als notwendig erweisen. Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Bundesrat zunächst durch Verordnung vom 7. August bestimmt, daß die Geltendmachung vermögensrechtlicher Ansprüche von Personen, die ihren Wohnsitz, und Gesellschaften, die ihren Sitz im Ausland haben, bis zum 31. Oktober unzulässig ist, und daß schwebende Verfahren unterbrochen werden. Diese Maßregel richtet sich nicht etwa gegen das uns feindliche Ausland, sondern sie betrifft auch das neutrale Ausland, auch Oesterreich-Ungarn. Sie betrifft ferner auch Deutsche, die im feindlichen, neutralen oder verbündeten Ausland ihren Wohnsitz haben. Diese Maßregel sollte den inländischen Gläubigern einen gewissen Vorrang vor den ausländischen geben. Die Verpflichtung zur Zahlung an sich wurde dadurch nicht aufgehoben, auch die Folgen des Verzugs gegenüber den im Ausland wohnenden Gläubigern nicht beseitigt. Nicht betroffen wurden von dieser Vorschrift die im Inland domizilierenden Angehörigen ausländischer, sogar feindlicher Staaten. Weitergehend sind die Bestimmungen der Bundesratsverordnungen vom 10. und 12. August über Auslandswechsel, d. h. solche, die im Ausland ausgestellt und im Inland zahlbar sind. Deren Fälligkeit ist um 3 Monate hinausgeschoben worden, doch treten für diese Zeit zu der Wechselsumme 6 % Zinsen hinzu. Mitbestimmend für diese Maßnahmen waren zum großen Teil die in den meisten ausländischen Staaten erlassenen Moratorien. Es mußte dafür gesorgt werden, daß eine Abwanderung deutschen Geldes ins Ausland vermieden wurde.

Eine wesentlich andere Bedeutung hat das kürzlich gegen England erlassene und bald danach auch auf Frankreich ausgedehnte allgemeine Zahlungsverbot. England und Frankreich haben bekanntlich jede Zahlung ins feindliche Ausland verboten und unter Strafe gestellt. Hierauf hat Deutschland mit einer entsprechenden Gegenmaßregel geantwortet. Nach diesen Verordnungen dürfen Zahlungen nach Groß-Britannien und Irland und den britischen Kolonien sowie nach Frankreich und dessen Kolonien bei Vermeidung erheblicher Geld- und Gefängnisstrafen nicht geleistet werden, ebenso ist es verboten, Schecks, Wechsel oder Wert-Papiere dorthin zu senden. Selbstverständlich erstreckt sich das Verbot nicht nur auf direkte Zahlungen, sondern auch auf alle indirekten, die z. B. durch eine Mittelsperson im neutralen Ausland oder an diese zur Verrechnung geleistet werden. Lediglich Zahlungen zur Unterstützung Deutscher im Ausland sind zugelassen. Zur Anwendung eines derartigen Vergeltungsrechts ist der Reichskanzler nach Artikel 31 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Zustimmung des Bundesrats befugt. Betroffen werden von dieser Verordnung wiederum lediglich die im Ausland domizilierenden natürlichen und juristischen Personen, gleichgültig, welcher Nationalität, nicht dagegen die im Inland wohnenden Angehörigen des feindlichen Auslands. Doch kann auch gegen diese auf Grund der Bundesratsverordnung vom 7. August vom Reichskanzler die Ausübung des Vergeltungsrechts angeordnet werden. Die Forderungen, deren Zahlung durch die Verordnung des Reichskanzlers verboten ist, gelten bis auf weiteres als zinslos gestundet. Der Gläubiger ist jedoch berechtigt, sich von seiner Verbindlichkeit dadurch zu befreien, daß er die Schuldsumme bei der Deutschen Reichsbank hinterlegt.

Land und Leute.

Eine treffende Charakteristik des russischen Bauern. Eine der bekanntesten Persönlichkeiten aus der heutigen Diplomatie, die Gelegenheit hatte, Jahre hindurch Rußland zu bereisen und den Typus der Bevölkerung genau kennen zu lernen, charakterisierte den russischen Bauer, der bekanntlich die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung ausmacht im Vergleich mit den Stadtbewohnern ungefähr folgendermaßen: Wenn sich ein Städter an einen Stein stößt, so trägt er ihn sofort aus dem Wege und auf die Seite; gerät aber ein Bauer auf seinem Wege an einen Stein, so läßt er ihn liegen, wenn auch sogar das Rad seines Wagens daran zerbrach. Der Gedanke und die Vorstellung freut ihn und entschädigt ihn für seinen Verlust, daß wahrscheinlich bald nach ihm ein anderer ebenso empfindlich anrennen wird, während er sich beim nächsten Male schon besser vorsehen wird.

Die Nagas in Ostindien. Indien ist von einer großen Zahl von Völkerschaften bewohnt, die im Äußeren wie in Sprache, Charakter und Gesittung die schärfsten Kontraste darbieten. Einer der wildesten und noch kaum von der Zivilisation berührten Stämme ist der der Nagas, die an der Grenze gegen Birma ein Hochgebirgsland mit Gipfeln von 3700 Meter Höhe bewohnen. Auf englischem Gebiet allein sind gegen 400 000 Nagas zu finden, während die Gesamtzahl des Volkes bisher noch nicht genau bestimmt werden konnte. Der Name „Naga" bedeutet: Krieger. Sie gehören zu den Schan-Völkern. Die Nagas scheinen keine einheitliche Rasse zu sein; die einzelnen Stämme haben verschiedene Sprachen, so daß man fast annehmen könnte, als seien jetzt Reste mehrerer Völkerschaften unter einem Sammelnamen vereinigt. Ebenso gibt es neben der vorherrschenden Nagarasse, die einen schönen, kräftigen und intelligenten Typus mit heller Hautfarbe darstellt, noch andere, grell damit kontrastierende Nagas von dunkler Hautfarbe, schmutzigem Aeußeren und furchtsamem, scheuem Betragen. Es fehlt aber auf der anderen Seite auch nicht an Merkmalen der Zusammengehörigkeit sämtlicher Nagas. So findet sich zum Beispiel bei ihnen allgemein die Sitte, den ganzen Körper wie das Gesicht mit regelmäßigen, ganz eigenartigen Figuren zu tätowieren. Auch haben alle Nagas die gleiche Haartracht für beide Geschlechter, wobei das Haupthaar auf dem Hinterkopfe in einen Knoten geschürzt wird. Diese erst wenig erforschten Völkerschaften zeigen, namentlich soweit sie ihre völlige Unabhängigkeit bewahrt haben, noch ganz den Charakter von Wilden, gehen fast völlig nackt und sind räuberisch und blutgierig. Straferpeditionen gegen sie sind bisher meist erfolglos geblieben.

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. Nov, vorm. Amtlich. Unsere Offensive nordöstlich und südöstlich von Ypern macht gute Fortschritte. Auch bei la Bassee nördlich Arras und in den Argonnen wurde Boden gewonnen. Unter schweren Verlusten für die Franzosen eroberten unsere Truppen einen wichtigen Stützpunkt im Bois-brulé südöstlich St. Mihiel.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet. W. T.-B.

7413 Offiziere u. 426034 Mann kriegsgefangen in Deutschland.

Berlin, 6. Nov. (Amtlich.) Bis zum 1. November waren in Gefangenenlagern, Lazaretten usw. nach den dienstlichen Meldungen untergebracht:

Franzosen:	3138 Offiziere	und	188618 Mann,
Russen:	3121 „	„	186779 „
Belgier:	737 „	„	34907 „
Engländer:	417 „	„	15730 „
zusammen:	7413 „	„	426034 „

Die Kriegsgefangenen, die sich auf dem Transport nach den Gefangenenlagern befinden, sind hierbei noch nicht mitgezählt.

Das Seegefecht an der chilenischen Küste.

Berlin, 6. Nov. Amtlich. Nach Meldungen des amtlichen englischen Pressebüros ist am 1. Nov. durch unser Kreuzergeschwader in der Nähe der chilenischen Küste der englische Panzerkreuzer „Monmouth" vernichtet, der Panzerkreuzer „Good hope" schwer beschädigt worden. Der Kleine Kreuzer „Glasgow" ist beschädigt entkommen.

Auf deutscher Seite waren beteiligt S. M. Große Kreuzer „Scharnhorst" und „Gneisenau" und S. M. Kleine Kreuzer „Nürnberg", „Leipzig", „Dresden". Unsere Schiffe haben anscheinend nicht gelitten. W. T.-B.

Italien bleibt neutral.

Rom, 5. Nov. Gegenüber den Aeußerungen eines militärischen Fachblattes, nach denen Italiens Eingreifen an der Seite des Dreiverbandes den Ausschlag für die Niederwerfung Deutschlands und Oesterreichs geben würde, bemerkt der „Popolo Romano":

„Militärisch könnte diese Folge eintreten. Aber die Aufgabe unserer Neutralität zum Schaden der beiden Zentralmächte, an die uns ein in Kraft befindlicher Defensivvertrag hindert, würde einfach ein Akt feigen Verrats sein".

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Sonntag, den 8. Nov. bis Sonntag, den 15. Nov. 1914.

Sonntag, den 8. November. Nachmittags 3½—6¼ Uhr. Ermäßigte volkstümliche Preise. „Flachsmann als Erzieher". Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst.

Abends 7½—10¼ Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. „Der Zigeunerbaron". Operette in 3 Aufzügen. Nach einer Erzählung von M. Jokai von J. Schnitzler.

Montag, den 9. November. Abends 7½—10 Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. 13 Vorstellung der Vormiete A. Neu einstudiert. Zum 2. Male: „Kater Lampe". Komödie in 4 Akten von Emil Rosenow

Dienstag, den 10. November. Abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. 13. Vorstellung der Vormiete B. „Undine". Große romantische Zauberoper mit Ballett in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.

Mittwoch, den 11. November. Abends 6½—11¼ Uhr. Wohltätigkeitsvorstellung zu gunsten des städtischen Kriegsliebesdienstes. „Die Meistersinger von Nürnberg.". In 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Donnerstag, den 12. November. Abends 7½—10 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. 14. Vorstellung der Vormiete A. Zum 1. Male: „Der Troubadour". Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von Guiseppe Verdi.

Freitag, den 13. November. Abends 7½—10 Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. 14. Vorstellung der Vormiete B. Neu einstudiert. „Kabale und Liebe". Ein bürgerliches Trauerspiel von Friedrich von Schiller.

Sonnabend, den 14. November. Abends 7½-10¼ Uhr. Ermäßigte volkstümliche Preise. „Der Freischütz". Romantische Oper in 4 Aufzügen von C. M. von Weber.

Sonntag, den 15. November. Nachm. 3½—6¼ Uhr. Ermäßigte volkstümliche Preise. „Die Journalisten". Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag.

Abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Aida". Große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von Antonio Ghislanzoni.

Lokales und Provinzielles.

* — **Verfütterungsverbot.** Das Amtsblatt der Kgl. Regierung veröffentlicht in einer Sonderausgabe eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach die Verfütterung von mahlfähigem Roggen und Weizen, auch geschrotet, sowie von Roggen- und Weizenmehl bei einer Strafe bis zu 1500 M verboten ist. Dieses Verbot trat mit dem 4. November in Kraft.

* — **Kleine Viehzählung.** In der heutigen Nummer unserer Zeitung befindet sich eine Bekanntmachung des Kgl. Landrats über die Viehzählung kleineren Umfanges am 1. Dezember. Wir machen unsere Leser hierauf aufmerksam.

* — **Der jüngste Leutnant.** Werner Kubuschok, Sohn des verstorbenen Stabsarztes d. R. Dr. Kubuschok in Rosenberg in Oberschlesien, ist einer Meldung der Breslauer Ztg. zufolge, im Alter von 15 Jahren und 5 Monaten auf den Schlachtfeldern in Belgien in diesen Tagen zum Offizier befördert worden. Der junge Leutnant ging aus dem Kadettenkorps hervor.

* — **Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.** Der im Westen bei der 3. Alex Garde-Infanterie-Brigade kämpfende Grenadier Fritz Disselbrede von hier hat für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz erhalten. Seinen Eltern teilte er diese Auszeichnung mit folgenden Worten mit: L. E.! Unter dem Donner der Kanonen wurde mir das Eiserne Kreuz verliehen. Hoffentlich bleibe ich gesund, dann ist es eine Freude. Die Gratulation seitens der Offiziere war großartig, und ich werde mich auch ferner tapfer halten.

* — Bei der im Rathaus, Zimmer No. 13, eingerichteten **Sammelstelle für unsere bedrängten Ostpreußen** gingen folgende Beiträge ein: Von den Herren Landwirt Heinrich Lethaus 10 M, G. Klostermann 5 M, Schlossermeister Heinrich Frieling 15 M Einquartierungsgelder und von Fräulein Ella Koepe 8 M Einquartierungsgelder und Preis für Blumenschmuck. Allen Gebern sei hiermit herzlich gedankt. Weitere Beiträge werden nach wie vor in jeder Höhe gern entgegengenommen.

* — **Vom Westfälischen Lehrerverein.** Der Vorstand hat beschlossen, aus Vereinsmitteln zunächst 2000 M für den Kriegsdienst zu verwenden mit der Maßgabe, daß 1000 M dem Roten Kreuz und je 500 M den durch die Kriegsnot hartgetroffenen Ostpreußen und Elsässern zufließen sollen. Die Bereitstellung von weiteren 1000 M zugunsten der durch den Krieg in Not geratenen Mitglieder des Provinzialvereins wurde in Aussicht genommen. Die für Ende dieses Jahres vorgesehene außerordentliche Vertreterversammlung fällt aus. Sollte jedoch Ostern 1915 in Kassel der Preußische Lehrertag stattfinden, so soll das Thema über die Schulleitung vorher auf einer Versammlung besprochen werden. Der für Recklinghausen vorgesehene Lehrertag wird nicht abgehalten werden. Vielleicht veranstaltet der Lehrerverein statt dessen eine patriotische Kundgebung. Eine Ehrentafel über die gefallenen Mitglieder soll angelegt werden.

* — **Bei der hiesigen Kriegsschreibstube** lief folgender Brief von dem Unteroffizier A. Koepe ein:

. . . . ., 22. 10. 1914

Werter . . . . .

Ihre Karte vom 10. 10. habe ich dankend erhalten. Ich habe mich gewundert, daß Briefsachen für mich zurückgekommen sind. Zum Teil ist unser Schreiber daran schuld. Denn in meiner Kompagnie war ein Reservist mit Namen Göpen, welcher durch einen Schuß getötet worden ist. Wahrscheinlich hat man meinen Namen damit verwechselt und dann angekommene Postsachen mit dem Vermerk „tot" zurückgesandt. Da leicht ein Irrtum vorkommen kann, bitte ich in der Zeitung folgendes bekannt zu geben: Wird ein Soldat verwundet oder getötet, so wird sofort von der Kompagnie oder dem Bataillon den nächsten Angehörigen Mitteilung gemacht. Wir haben hier z. B. den Fall gehabt, daß des Nachts im Schützengraben zwei meiner Kameraden durch feindliche Vorposten erschossen wurden. Als ich am andern Morgen auf das Bataillonsbüro kam, war den Eltern schon die Mitteilung gemacht worden. Es kann ja immer einmal vorkommen, daß ein Brief oder eine Karte zurückkommt mit dem Vermerk: tot, verwundet, vermißt. Davon darf niemand Notiz nehmen, denn jeder begeht einmal einen Fehler. Man soll stets die Nachricht von der Kompagnie abwarten. Vorläufig schießen die Franzosen noch sehr schlecht. Daß die Soldaten vielfach Pakete nicht erhalten, liegt auch viel daran, daß die Adressen nicht genau angegeben sind. Zum Teil liegt auch die Schuld an der mangelhaften Verpackung der Pakete. Eine einfache Klammer genügt nicht. Man nimmt am besten starken Pappkasten, umschnürt ihn mit starkem Bindfaden. Jeder Soldat freut sich, wenn die Lieben daheim recht große Pakete schicken. Wir liegen hier seit . . . . . in derselben Stellung und haben uns bis auf Sturmstellung herangearbeitet. In den nächsten Tagen wird es wohl losgehen. Gott ist mit uns und wird uns auch den Sieg verleihen. Wir wollen hoffen, daß wir recht bald unsere Lieben daheim wiedersehen. Meinen Eltern und Geschwistern herzliche Grüße. Grüßen Sie bitte alle verwundeten Kameraden in Kamen. Ihnen sowie allen Kamensern die herzlichsten Grüße

Ihr A. Koepe.

Es wird nochmals gebeten, Veränderungen der Adressen eingezogener Krieger in der Kriegsschreibstube bei Herrn W. Kümper abzugeben. Für eine Anzahl Kriegsteilnehmer ist überhaupt noch keine Adresse abgegeben. Wir bitten das nachzuholen, damit denen auch Liebesgaben gesandt werden können.

* — **Krieger- und Landwehrverein Kamen.** Zu Weihnachten kommen für bedürftige Angehörige unserer im Felde stehenden Kameraden wieder je 10 M zur Auszahlung. Der Vorstand schlägt den Angehörigen vor, die Kameraden für diese Summe oder für die Hälfte beim Deutschen Kriegerbund in eine Kriegssterbekasse einzukaufen. Es werden voraussichtlich für 5 M Beitrag 125 M und für 10 M 250 M ausgezahlt werden. Wenn Angehörige diesen Vorschlag annehmen wollen, so müssen sie sich sofort beim Rendanten, Kamerad Hiddemann auf der Städt. Sparkasse, melden. Das Geld wird schon jetzt eingezahlt, während die 10 M erst zu Weihnachten ausbezahlt werden.

* — **Kirchl. Wahlen.** Am Dienstag und Mittwoch fanden die Ergänzungswahlen zum kath. Kirchenvorstand und zur Kirchl. Gemeinde-Vertretung statt. Die Beteiligung an der Wahl war sehr gering. Fast alle ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. In den Kirchenvorstand wurden wiedergewählt die Herren Landwirt Heimann - Südkamen, Dr. med. Schulte - Cranwinkel-Kamen, Rechtsanwalt Bona-Kamen, Bergmann Altemöller-Kamen. Zur Kirchl. Gemeinde - Vertretung wurden gewählt die Herren: Kürschner Ludwig Kosanetzky-Kamen, Bergmann Thomas Kicinski-Kamen, Privatier Karl Fischer-Kamen, Schneidermeister Heinrich Kreutzkamp - Kamen, Bergmann Math. Hengelbrock-Kamen, Büro-Assistent Joh. Hülsmann-Kamen, Bergmann Franz Kneyper-Kamen, Schmied Heinr. Rediger-Bergkamen, Kaufmann Heinrich Stövesand - Heeren, Steiger Clemens Gründer-Kamen, Kaufmann Ludger Schroelkamp-Kamen, Bergmann Aug. Pohl-Kamen.

Herringen. Dem Oberarzt der Reserve, Knappschaftsarzt Dr. Aue aus Herringen, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Kaiserau, 6. Nov. Mit dem Eisernen Kreuz wurde der Gefreite Emil Schneider aus Kaiserau, Sektion 5, ausgezeichnet und gleichzeitig zum Unteroffizier befördert.

Heeren-Werve, 6. Nov. Im Laufe dieser Woche traf folgender Brief hier ein: An Frau Franz Grzeskowiak in Heeren. Für sein heldenmütiges Vorgehen beim Sturm auf den Bahndamm am 16. September ist Ihrem Mann, welcher bei dieser Gelegenheit verwundet wurde, das Eiserne Kreuz verliehen. Da die Kompagnie zur Zeit nicht weiß, in welchem Lazarette Ihr Mann untergebracht ist, so übersendet Ihnen die Kompagnie diese hohe Auszeichnung mit der Bitte, dieselbe Ihrem Manne auszuhändigen. Witz, Leutnant und Kompagnieführer. — Der heldenmütige Krieger liegt schwer verwundet im Lazarett in Bonn.

Nordbögge, 6. Nov. Der erste Vorsitzende unseres Kriegervereins, Lehrer Kemper, welcher in einem bayrischen Infanterieregiment kämpft, wurde zum Leutnant befördert.

Nordbögge, 4. Nov. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feierten Dienstag der Schneidermeister Johann Dietrich Wilhelm Knoop und seine Ehefrau Henriette Karoline geb. Hinkebecker in Nordbögge. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer großen körperlichen und geistigen Frische.

Altenbögge, 6. Nov. Auf dem Felde der Ehre fielen der Grenadier Jos. Lang und der Reservist Karl Bettermann.

Westerbönen, 6. Nov. Der Landwehrmann Heinrich Böckelmann aus Westerbönen erhielt für außerordentliche Tapferkeit am 20. Oktober das Eiserne Kreuz.

Ahlen, 5. Nov. Heute nachmittag stürzte sich ein polnischer Arbeiter auf dem südlichen Bahnsteig des hiesigen Bahnhofes vor den nach Hamm fahrenden Zug und wurde vollständig zermalmt. Die Leiche wurde zur Leichenhalle gebracht.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Kamen. Einen Beweis von dem großen Opfersinn in unserer Stadt erhielt ich dieser Tage bei meinem Wege, den ich im Dienste des Vaterländischen Frauenvereins machte. Es handelte sich nämlich darum, diejenigen Leute, welche die Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins bei Hausemann nicht besucht hatten, auch um Weihnachtspaketchen für unsere Soldaten zu bitten. In meinem Revier wohnen hauptsächlich Arbeiter und kleine Handwerker. Alle, mit wenigen Ausnahmen, fanden sich freudig bereit, eins oder mehrere Paketchen fertigzustellen. In verschiedenen Häusern hatte man schon auf eine Aufforderung gewartet. In einem Hause äußerte der Mann, er habe so viel an Angehörige zu schicken, daß er ein Uebriges nicht mehr tun könne; aber die ebenso resolute wie brave Frau sagte mir: „Schreiben Sie nur ein Paketchen auf, soviel ist immer noch übrig." Ein junges Mädchen kam mir auf der Straße noch nach und bat mich, auch für sie ein Paketchen vorzumerken. Auch Geld wurde mir gegeben von Leuten, denen es an Zeit mangelt, selbst etwas fertig zu stellen. Sogar in Häusern, deren Bewohner schon liebe Angehörige durch den Krieg verloren haben, verpflichtete man sich gern. Wenn unsre wackeren Krieger da draußen in Feindesland hören, mit wieviel Liebe ihrer in der Heimat, nicht nur mit Worten, sondern auch durch Taten gedacht wird, so werden sie sicherlich mit noch größerer Begeisterung gegen den Feind gehen. Und wenn sie demnächst siegreich zurückkehren, so können all die braven Bürger, die so freudig ihr Scherflein beigetragen haben für unsere Feldgrauen, sich sagen, daß sie auch an ihrem Teil der großen Sache des Vaterlandes gedient haben.

Sammlung freiwilliger Gaben

des Hilfsvereins für Kriegsfürsorge in Kamen.

— Liste 20. —

Mertin, Kaufmann, Einquartierungsgelder 7,78 M, Eisenstädt, Kaufmann, Zeitungsverkauf 250 M, Aus den Liebesgaben-Tonnen 43 M, Markus, Kaufmann, Einquartierungsgelder 50 M.

Sa.	350,78 Mk.
Bisher quittiert	17 941,29 „
Sa.	18 292,07 Mk.



Der heutigen Nummer unseres Blattes ist ein Prospekt des Warenhauses Eisenstädt, Kamen, betr. **Eisenstädt's 98 Pfg.-Tage,** beigefügt, worauf wir unsere Leser hiermit noch besonders aufmerksam machen.

Mehrere 100 Zentner

Kartoffeln

treffen morgen (Samstag) ein.

pro Zentner 3.60 ab Bahnhof.

W. Neff, Kamen

Kirchplatz 11. Fernsprecher 179.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrats findet am 1. Dezember 1914 eine Viehzählung kleineren Umfanges statt. Für diese Zählung ist infolge der Kriegslage das Erhebungsmuster vereinfacht. Ich bringe dies zur Kenntnis der Kreiseingesessenen mit dem Bemerken, daß die Ergebnisse der Viehzählungen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeinde-Verwaltung und nicht zu Steuerzwecken dienen. Die Zählung dient der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Uebung der Viehzucht. Insbesondere soll aber dadurch ein Einblick in die Fleischmengen gewonnen werden, die durch die heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbar sind. Für die Ausfüllung der Zählbezirkslisten sind zur Mitwirkung die selbständigen Ortseinwohner in Aussicht genommen. Es werden Pferde, Kühe usw., Schafe, Schweine und Ziegen gezählt.

Hamm, den 4. November 1914.

Der Königliche Landrat. J. V.: Voigts.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Feldmarken wird besonders im Frühjahr, Herbst und Winter der Fang einheimischer Singvögel betrieben. Wir warnen hiermit ausdrücklich vor dem Fangen derselben und bemerken, daß wir unsere Polizeiorgane erneut darauf hingewiesen haben, ihr Augenmerk diesen Übergriffen zuzuwenden. Das Publikum bitten wir, die Beamten in diesem Bestreben zu unterstützen.

Kamen, den 30. September 1914.

Die Polizeiverwaltung. J. V.: Moellenhoff.

Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke zum Einmauern, Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge empfiehlt

Julius Bohde,

Kamen, Bahnhofstr.

NB. Reparaturen schnell und billig.

Thiel's Kopfgeist.

Wirksames u. sicheres Mittel zur Vertilgung von Läusen mit Brut.

Progerie H. P. Thiel, Kamen, Oststraße 21. Fernruf 180.

Eine Wohnung

(4 Zimmer nebst Zubehör und eig. Haustür) zum 1. Dezember oder später zu vermieten.

Westenmauer 27.

Eine Wohnung

von 6 Zimmern, ganz oder geteilt zu vermieten.

H. Böddeker, Unnaerstr 125.

1 Fahrrad

gefunden.

Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei

Fritz Schürhoff, Oberaden.

Frische

Spekulatien

empfiehlt

Konditorei

Fr. Kümper.

Persil

für

Hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Ziege

2jährig, zu verkaufen

Unnaerstraße 160.

Aelterer Herr wünscht

Heirat

mit evgl. Dame oder kinderloser Witwe.

Offerten unter **H. U. 14** befördert die Geschäftsst. d. Z.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 8. November.

Größere evangelische Gemeinde.

8 Uhr: Pastor Philipps.
10 Uhr: Pastor Kochs.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
3 Uhr: Taufen.

Evangel.-lutherische Gemeinde.

Sonntag 10 Uhr: Pastor Ewald.
11[10] Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen.

Gottesdienst in der Synagoge

Freitag abend: 5½ Uhr.
Samstag morgen: 9 Uhr.

Schwarze und farbige Damenmäntel sowie Kindermäntel und Capes

sind jetzt in allen Größen in großer Auswahl am Lager.

Kamen. F. W. Heineke.



Gebr. Hochheimer

Markt Kamen Markt

Manufaktur — Modewaren

Sport- und Turnbekleidung

nach Vereinsvorschrift

Saal- und Zeltdekorationen.



Freiwillige Turner-Feuerwehr Kamen.



Montag, den 9. November, abends 8½ Uhr

Gesamt-Uebung.

Der Brandmeister.

Krieger- u. Landwehrverein Methler.

Sonntag, den 8. November nachmittags 4½ Uhr

Außerordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Ausgabe der Jahrbücher
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

16er (Hacketäuer)

Sonntag, den 8. d. Mts., nachmittags 5 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Bringe hierdurch meine

Korb- u. Stuhlflechterei

in empfehlende Erinnerung.

Paul Eichwald,

Kamen, Weißestraße 7.

Zähne von 2 Mk. an.

Möglichst naturgetreues Aussehen und gebe bei fachgemässen Neuarbeiten

langjährige Garantie für Haltbarkeit!

und werden demnach evtl. vorkommende Reparaturen **kostenlos ausgeführt!**



Fast gänzlich **schmerzloses Zahnziehen!**

Stiftzähne pr. Zahn 8 Mk.

Plomben von 2 Mk. an.

Nervtöten . . . . . 1 Mk.

Zahnreinigen . . . 1 Mk. an

Reparatur zerbroch. Gebisse von 1 Mk. an

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst.

Zahn-Praxis Fr. Jahrmärker

Weststraße 56. Kamen. Zahntechniker.

Sprechstunden: Morgens 8 bis abends 9 Uhr.

Fr. L. Kosanetzky

Kamen, Markt 19.

Stets das Neueste in

Hüten, Mützen, Schirmen, Stöcken, Schlipsen, Wäsche, Hosenträgern, Pelzwaren.

Reparaturen an Schirmen schnell und billig.

Anfertigung von Vereins-Mützen.

Klapphüte werden ausgeliehen

Central-Theater

im Saale des Herrn Wirt **Rieder,** Markt.

Eigene elektrische Lichtanlage.

Sonntag, den 8. November, nachm. von 3—5 Uhr:

Jugend- und Kinder-Vorstellung

mit ausgewähltem Programm.

Ferner von 5—11 Uhr nur für Erwachsene.

In beiden Vorstellungen kommen die Ereignisse von den Kriegsschauplätzen zur Vorführung: **Aufnahmen aus den Kämpfen in Ostpreußen, u. a. die Stadt Domnau (Ostpreußen), ein Dokument russischer Zerstörungswut; Bürgermeister May, welcher der russ. Gefangenschaft wieder entkommen ist, leitet den Durchzug der zurückkehrenden Flüchtlinge. — Die Prinzessin August Wilhelm besucht eine Kino-Vorstellung im Palast-Theater am Zoo. — Die tapfere Besatzung des Unterseebootes „U. 9", das am 22. Sept. 3 engl. Panzerkreuzer zum Sinken gebracht hat, wurde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet. u. s. w.**

Zu freundlichem Besuch ladet ein **Die Direktion.**

Taschen-Uhren

in Silber und Gold,

ersteigert auf den Pfandverkäufen werden zu den billigsten Preisen verkauft.

DORTMUND
Nicolaistraße 5
Balkenstraße 38
beim Bezirks-Kommando.

Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.

Feldpostbriefe
Feldpostkarten
Feldpostbrief-Schachteln

zu haben in der

Buchhandlung W. Felting

Kamen, Bahnhofstraße 57.

„Frauenlob"

bestes Reform-Korsett,

besonders für Damen, welche ein festes Korsett nicht tragen dürfen.

„Frauenlob"

ist das einzige Korsett, welches allen hygienischen Anforderungen entspricht.

Mache aufmerksam auf den Allein-Verkauf des Korsetts

„Imperial"



Korsetthaus Bülhoff

Kamen, Kampstrasse 21.



Ibach

PIANOS

RUD. IBACH SOHN BARMEN NEUERWEG 40

Kriegs-Taschenfahrpläne

für Westfalen

à **10** Pfg. zu haben in der Buchhandlung von

W. Felting, Kamen, Bahnhofstr. 57.

Bekanntmachung.

Militärischerseits wird unorganisierte Liebesgabenzufuhr vom 20. Oktober ab verhindert werden, um planmäßige Auffüllung der Abnahmestellen und Zufuhr über Sammelstationen zu den Depots der Etappenhauptorte und hierdurch eine den Bedürfnissen entsprechende Verteilung der Liebesgaben durchzuführen. Den Kreisstellen geben wir hiervon Kenntnis

gez. **Prinz von Ratibor u. Corvey.**

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir mit der Bitte zur allgemeinen Kenntnis, auf alle Sonderbestrebungen im Interesse der **planmäßigen** Verteilung der Liebesgaben verzichten zu wollen.

Die bei unseren Kreissammelstellen, kleine Weststraße 9 u. Kreisständehaus, eingehenden Spenden werden **ausnahmslos** an die Provinzialsammelstelle abgeführt.

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz
für die Kreise Hamm Stadt und Land.

R. Matthaei, Oberbürgermeister. **Deimel,** Rechnungsrat.

Für meine Buchdruckerei suche ich einen

Lehrling.

Kamen. **W. Felting.**

Bekanntmachung.

Sämtliche Militärpersonen vom Feldwebel abwärts, die nach Kamen beurlaubt oder sich zu ihrer Genesung hier aufhalten, werden aufgefordert, sich innerhalb 3 Tagen auf dem Rathause Zimmer Nr. 3 unter Vorlage ihrer Militärpapiere anzumelden.

Kamen, den 29. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: J. V.: Mertin, Ratsherr.

Nr. 131. Kamen, Freitag, den 6. November 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Die Schicksalsstunde.

Der zwischen der Türkei und den Mächten des Dreiverbandes ausgebrochene Krieg legt die Frage nahe, was die noch neutralen Balkanmächte und vor allen Dingen Italien tun werden. Die Stellungnahme Bulgariens dürfte nicht allzu schwer sein. Der Druck Rußlands auf dieses Land, daß es ihm gefügig sei, wird täglich größer und unerträglicher. Selbst die Kreise im Lande, die bisher russophil waren, beginnen einzusehen, daß Bulgarien sich diesen Ton nicht länger gefallen lassen kann. Dazu kommt, daß die Serben in ihrer Verblendung in der Vernichtung des bulgarischen und türkischen Elements in Mazedonien weiterschreiten. Sie werden in diesem ihren Tun sicher von Rußland aufgemuntert. Vor einigen Tagen hieß es, Bulgarien hätte ein russisches Kanonenboot auf der Donau beschossen. Das scheint sich nicht zu bestätigen, denn sonst wären wohl schon kriegerische Maßregeln erfolgt. Sicher ist jedenfalls, daß Rußland gedroht hat, unter Umständen die bulgarischen Häfen mit seiner Flotte zu bombardieren. Diese für Bulgarien unangenehme Folgeerscheinung eines Krieges mit Serbien dürfte allerdings jetzt nicht mehr eintreten, da die russische Schwarzmeerflotte durch das schneidige Vorgehen der türkischen in ihrer Tätigkeit gehemmt ist und vielleicht in absehbarer Zeit sogar zu sein aufgehört haben wird. Es bleibt also nur noch Rumänien übrig, das eine Gleichgewichtsverschiebung auf dem Balkan nicht zulassen dürfte. Aber auch hier scheint schon eine Fühlungnahme zwischen Bukarest und Sofia erfolgt zu sein. Vor einigen Tagen wurde ernsthaft gemeldet, Bulgarien und Rumänien hätten ein Abkommen miteinander geschlossen, das sich aber keinesfalls gegen Oesterreich richte.

Schwieriger ist schon die Frage mit Griechenland. Eine kriegerische Aktion Bulgariens könnte sich ja naturgemäß in erster Linie nur gegen Serbien richten. Zwischen Griechenland und Serbien bestehen nun aber feste Abmachungen für den Fall eines Angriffes Bulgariens auf Serbien. Es ist also sehr fraglich, ob Griechenland wird neutral bleiben können. Die Regierung in Athen und König Konstantin sind sicher weitsichtig genug, daß sie erkennen, wie wichtig es für die Interessen Griechenlands ist, sich nicht in diesen Krieg einzumischen, der Griechenland leicht um die Früchte all dessen bringen kann, was es den beiden Balkankriegen zu verdanken hat. Wenn nicht die Staatskunst des Königs hier einen Ausweg schafft, dann dürften wir Griechenland bald an der Seite Serbiens finden.

Am meisten interessiert jedoch, was Italien tun wird. Dort herrscht zurzeit eine Ministerkrise, und man kann es dem Lande nachfühlen, daß jeder wenigstens diese Frage möglichst schnell erledigt wissen will, kann doch von neuem bald die libysche Frage aufgerollt werden. Italien hat natürlich ein großes Interesse, daß die Ruhe in dieser seiner Kolonie nicht gestört wird. Dies befürchtet man anscheinend durch das Eingreifen der Türkei in diesen Krieg. Es ist nun von hohem Werte, daß die deutsche Regierung amtlich hat erklären lassen, die Türkei hätte Vorkehrungen getroffen, daß die islamische Bewegung nicht auf Libyen übergreifen wird. Dies zeigt Italien zur Genüge, daß sich die Türkei nur gegen die Dreiverbandsmächte wendet und keinen Groll gegen Italien wegen des Tripolisunternehmens mehr hegt. Von der Seite des Dreiverbandes scheint man aber das Spiel noch nicht verloren zu geben; denn wie es scheint, will England, wie schon einmal im Jahre 1882, Italien anbieten, daß es an dem Besitze Aegyptens mit teilhaben soll. Manzini widerstand seinerzeit, da er einsah, daß England nur Italien für alle Zeit festlegen wollte. Es ist deshalb anzunehmen, daß auch diesmal Italien ein solches Danaergeschenk ablehnen wird, das auf den ersten Blick allerdings etwas sehr Verlockendes hat. Die Sicherung Libyens ist aber auch so erreicht und in einem noch höheren Maße. Es ist anzunehmen, daß bei einem Eingreifen zuungunsten der Türkei diese nordafrikanische Kolonie bald in hellem Aufruhr stehen dürfte. Bei dem schnellen Vorrücken der Türkei in Aegypten dürfte England bald alle Hände voll zu tun haben, um sich dort zu halten. Dazu würde ihm natürlich Italiens Hilfe sehr gelegen sein, dem man dann gnädig die Hauptarbeit überlassen würde. Es ist deshalb im eigensten Interesse Italiens zu wünschen, daß das neue Kabinett in dieser Schicksalsstunde den einzig richtigen Entschluß faßt, sich den Gegnern der Entente anzuschließen, wenn es doch aus seiner Neutralität heraustreten will.

H. St.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Die Kaiserin wohnte am Montagnachmittag der Vereidigung von Rekruten in der Königsberger Schloßkirche bei und reiste um 8 Uhr 10 Minuten von dort nach Berlin ab.

König Friedrich August verließ am Sonnabend den Kriegsschauplatz und begab sich mit Kraftwagen nach Wiesbaden, um den Generaloberſten Freiherrn von Hausen zu besuchen und sodann nach Dresden weiterzureisen. Der König hat dem Freiherrn von Hausen die Schwerter zum Großkreuz des Verdienstordens verliehen.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres, Generaloberst von Moltke, über dessen Erkrankung kürzlich berichtet wurde, bedarf zu seiner völligen Wiederherstellung eines Erholungsurlaubes. Der Kaiser hat ihm zu diesem Zweck das Schloß in Homburg zur Verfügung gestellt. Generaloberst von Moltke hat sich am 1. November dorthin begeben. Seine Vertretung verbleibt wie bisher in den Händen des Kriegsministers, Generalleutnants von Falkenhayn. Wie der „Berl. Lok.-Anz." erfährt, haben sich auch die Gemahlin und der in der Front verwundete Sohn des Generalstabschefs ebenfalls nach Schloß Homburg begeben, wo sie als Gäste des Kaisers Aufenthalt nehmen.

Verordnung über Ausmahlen von Brotgetreide. Der preußische Handelsminister hat in Ausführung der Verordnung des Bundesrats über das Ausmahlen von Brotgetreide die Herstellung eines Weizenauszugsmehls bis zu 30 Prozent zugelassen.

Ausland.

Die italienische Kabinettskrisis.

Rom, 2. November. Die Audienz Salandras beim Könige dauerte von 7 bis 7½ Uhr abends. „Giornale d'Italia" sagt: Gemäß den übereinstimmenden Ratschlägen der vom Könige befragten Politiker hat der König Salandra mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Die Krise werde schnell überwunden sein. — Nach der „Tribuna" werden Sonnino und Carcano in das Kabinett eintreten.

Die französische Regierung will nach Paris zurück.

Mailand, 2. November. Nach einem Pariser Telegramm des „Corriere della Sera" hat die französische Regierung den Zeitpunkt ihrer Rückkehr nach Paris auf den 20. November festgesetzt. Die Kammer wird ungefähr am 15. Dezember zu einer kurzen Reihe von Sitzungen zusammentreten. Einen Monat vorher wird sich die Bilanzkommission zur Beratung von Finanzprojekten vereinigen.

Dreißig neue französische Generale.

Kopenhagen, 2. November. Das „Journal Officiel" in Paris veröffentlicht die Ernennung von 30 neuen Generalen. Diese Ernennungen waren dadurch notwendig geworden, daß viele Generale gefallen oder in Gefangenschaft geraten waren oder wegen ihres Alters und körperlicher Gebrechen aus dem aktiven Dienst ausscheiden mußten.

Ein Ultimatum Rußlands an Bulgarien?

Bukarest, 2. November. „Vitterul" meldet, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien unmittelbar bevorstehe. Der russische Gesandte Sawinski habe soeben der bulgarischen Regierung eine kurzbefristete Note überreicht, in der die wichtigsten Forderungen sind, daß die bulgarische Regierung sich jeder feindseligen diplomatischen Aktion gegen Serbien enthält, keine Bandeneinfälle nach Mazedonien duldet und sofort jene Minen aufläßt, die den Verkehr nach Varna und Burgas verhindern, und sich verpflichtet, den Durchgangsverkehr nach Dedeagatsch und Saloniki sofort zu eröffnen. — Die Note der russischen Regierung schließt: „Falls Bulgarien diese vier Forderungen, die mit befristeter Zeit unterbreitet werden, nicht erfüllt, wäre Rußland gezwungen, die Beschießung auf Burgas und Varna zu eröffnen."

Die Türkei erklärt den heiligen Krieg.

Konstantinopel, 2. November. Der Scheich ül Islam proklamierte soeben einen Aufruf des Sultans, der sich an alle Anhänger des Islams wendet und sie auffordert, sich zur Verteidigung des Kalifates um die grüne Fahne des Propheten zu scharen! — Auch die türkisch-serbischen Beziehungen sind abgebrochen.

Die Kriegsereignisse im Oktober.

II.

11. Oktober. Der russische Panzerkreuzer „Pallada" vor dem Finnischen Meerbusen durch das deutsche Unterseeboot „U 26" zum Sinken gebracht.

Entsetzung der galizischen Festung Przemysl; fluchtartiger Rückzug der Russen gegen den San. Die Zahl der bei den Kämpfen um die Festung umgekommenen Russen übersteigt 40 000.

12. Oktober. Heftige Angriffe der verbündeten Franzosen und Engländer östlich Soissons abgewiesen. — In den Argonnen finden andauernd erbitterte Kämpfe statt; unsere Truppen arbeiten sich mit allen Mitteln des Festungskrieges Schritt für Schritt mühsam vorwärts. — Die Angriffe gegen unsere Stellung bei St.-Mihiel wurden sämtlich unter schwersten Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

Ein erneuter Umfassungsversuch der Russen bei Schirwindt abgewiesen; der Feind verliert 3 000 Gefangene, 26 Geschütze und 12 Maschinengewehre. Lyck ist wieder in deutschen Händen, Bialla vom Feinde geräumt. Der russische Vorstoß auf Ostpreußen ist also als gescheitert anzusehen. — Weiter südlich sind beim Zurückwerfen russischer Vortruppen auf Warschau 8000 Gefangene und 25 Geschütze erbeutet.

Die österreichischen Truppen erreichen bei der Verfolgung der Russen nach dem Entsatz Przemysls den San-Fluß; Jaroslaw und Legajsk in österreichischem Besitz. Russische Versuche, die Weichsel aus und südlich von Iwangorod zu überschreiten, abgeschlagen.

13. Oktober. Gent in Westflandern von deutschen Truppen besetzt. — Etwa 5000 Mann der Besatzung von Antwerpen sind als gefangen festgestellt. Im ganzen wurden 500 Geschütze, eine Unmenge Munition und Vorräte verschiedenster Art im Werte von vielen Millionen Mark erbeutet. Die geflohene Einwohnerschaft kehrt aus Holland langsam zurück. Die Zahl der in Holland Entwaffneten beträgt nach den bisherigen Nachrichten 28 000, unter denen sich nach amtlicher Londoner Meldung 2000 Engländer befinden.

Die nordfranzösische Festung Lille wird nach heftigen Kämpfen von den Deutschen wieder besetzt, wobei 4500 Mann Gefangene gemacht werden.

14. Oktober. Von Gent aus zieht sich der Feind, darunter ein Teil der geflüchteten Antwerpener Besatzung, in eiliger Flucht gegen Westen zur Nordsee-Küste zurück; unsere Truppen folgen. Sie besetzen Brügge.

Ein erneuter Vorstoß der Russen gegen Lyck zurückgeschlagen.

In den Karpathen erobern die Oesterreicher nach viertägigen Kämpfen Tormya und in Galizien die Höhen von Starosol.

Infolge Rebellion eines kleinen Kommandos unter Führung des Burenobersten Maritz, das gegen Damara-Land vorrücken sollte, ist für ganz Britisch-Südafrika das Kriegsrecht verkündet worden.

15. Oktober. Ostende von unseren Truppen besetzt, die hier, wie in Brügge einige Tage vorher, reichliches Kriegsmaterial erbeuten.

In der Gegend von Albert werden heftige Angriffe der Franzosen unter erheblichen Verlusten für sie zurückgeschlagen.

Die vereinigten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen haben einen mit acht Armeekorps aus der Linie Iwangorod-Warschau über die Weichsel unternommenen russischen Vorstoß zurückgeworfen und rücken gegen Warschau vor.

Der englische Kreuzer „Hawke" durch das deutsche Unterseeboot „U 9", das bekanntlich bereits drei andere englische Kriegsschiffe gleichen Typs vernichtet hatte, zum Sinken gebracht.

16. Oktober. In der Gegend nordwestlich Reims werden heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen.

Bei einem erneuten Versuch der Russen, sich in den Besitz von Lyck zu setzen, werden diese zurückgeschlagen, wobei 800 Gefangene, ein schweres Geschütz und drei Maschinengewehre in die Hände der Deutschen fallen. — Die Zahl der bei Schirwindt eingebrachten russischen Gefangenen hat sich auf 4000 erhöht.

17. Oktober. Die deutschen, von Ostende längs der Nordsee-Küste vorgehenden Truppen stoßen am Yser-Abschnitt bei Nieuport auf französisch-englisch-belgische starke Streitkräfte. Beginn langwieriger erbitterter Kämpfe.

Die deutschen Torpedoboote „S 115", „S 117", „S 118" und „S 119", sämtlich bereits vor mehreren Jahren als ersatzfähig erklärt, werden in einem Kampfe an der holländischen Küste von überlegenen englischen See-Streitkräften zum Sinken gebracht.

Die Oesterreicher schlagen die Russen nördlich Wyszkow, bei Podbuz und Stary Sambor. Sie fassen auf dem östlichen San-Ufer festen Fuß.

Der japanische Kreuzer „Takatschio" von einem älteren deutschen Unterseeboot in der Kiautschou-Bucht vernichtet.

18. Oktober. Die Deutschen in der Gegend von Lyck im Vorgehen.

In der deutschen Bucht der Nordsee wird das englische Unterseeboot „E 3" vernichtet; auf unserer Seite keine Verluste.

Die Oesterreicher schlagen in der Schlacht beiderseits des Strwiaz-Flusses mehrere Nachtangriffe der Russen zurück. Gleichfalls erfolgreich war für unsere Bundesgenossen eine Schlacht gegen die Russen östlich von Chyow und Przemysl. Bei Jaroslaw scheiterte ein russischer Angriff vollständig.

Nach einer „Reuter"-Meldung sind die Tsingtauer Forts „Iltis" und „Kaiser" durch englisch-japanische Geschwader zerstört.

19. Oktober. Angriffsversuche der Franzosen in der Gegend westlich und nordwestlich von Lille unter starken Verlusten für den Gegner von unserer Westarmee abgewiesen.

Westlich Warschau ein russischer Kavallerieangriff mit großen Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Siegreiche Kämpfe der österreichisch-ungarischen Truppen am San-Flusse in Galizien.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Muselmanen des Somali-Landes die Stadt Berbera, den Hauptort der englischen Kolonie, besetzt und die sämtlichen Offiziere der Garnison gefangengenommen haben.

Ein deutscher Kreuzer vor Dschibuti; seine Mannschaft zerstört die Bauanlagen und das Material der von den Franzosen in Angriff genommenen Bahn nach Addis Abeba, der Hauptstadt Abessiniens.

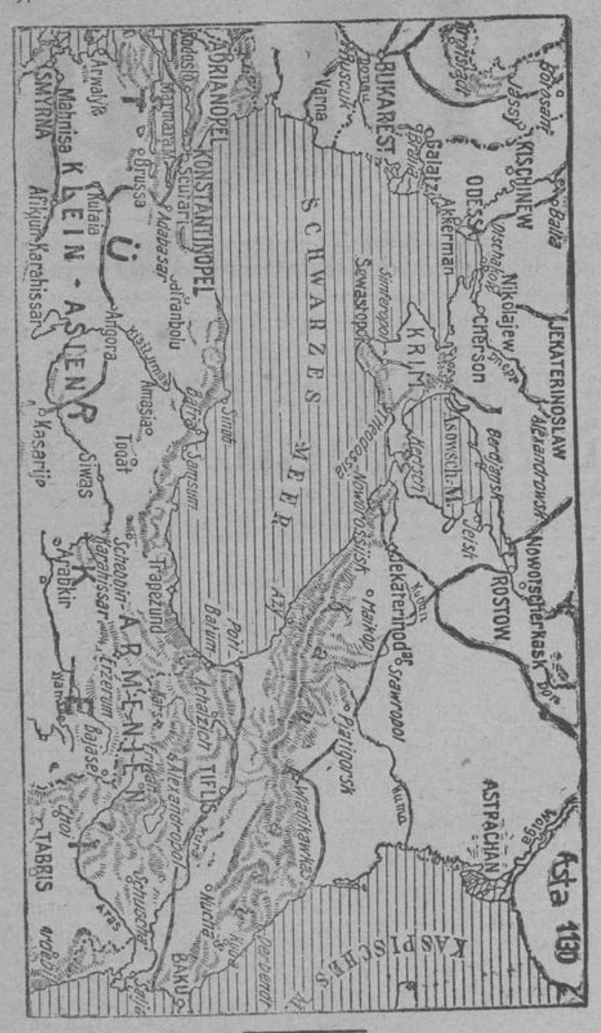
20. Oktober. Brand der Marinewerft von Sheerneß an der Südostküste Englands.

Ueber Las Palmas wird gemeldet, daß die heftigen Kämpfe zwischen den englisch-französischen und den deutschen Kolonialtruppen in Kamerun fortdauern.

Der türkisch-russische Kriegsschauplatz.

Durch das Eingreifen der Türkei in die kriegerischen Ereignisse hat der Weltkrieg eine neue Ausdehnung erfahren. Unsere Skizze zeigt die Gegenden, in denen die ersten Zusammenstöße zur See zwischen Türken und

Russen stattfanden, und in denen sich vermutlich auch zunächst die weiteren Ereignisse abspielen werden.



Aus Groß-Berlin.

Todessturz zweier Marineflieger. Als Dienstag nachmittag die Marineflieger Trost und Klette von Johannisthal aus einem Uebungsflug in die Umgegend Berlins unternahmen, sahen sie sich in der Nähe von Luckau wegen eines Maschinendefekts zu einer Notlandung gezwungen. Aus bisher unaufgeklärter Ursache stürzte hierbei der von Trost gesteuerte Doppeldecker aus beträchtlicher Höhe ab und begrub die beiden Flieger unter sich. Die Schwerverletzten wurden von Landbewohnern nach dem Luckauer Krankenhaus gebracht; der Arzt konnte aber bei beiden nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Die Leichen wurden in der Totenhalle des Krankenhauses aufgebahrt; gleichzeitig wurde die zuständige Kommandobehörde telegraphisch von dem traurigen Vorfall in Kenntnis gesetzt. Der Apparat ist vollständig zertrümmert.

Mit der Frage der Lebensmittelversorgung beschäftigte sich eine Versammlung von Berliner Handwerkern und Arbeitern der Staatseisenbahnen in den Concordia-Sälen. Generalsekretär Riedel vom Verband der Eisenbahnhandwerker und -arbeiter versuchte in nahezu zweistündigen Ausführungen den Nachweis zu führen, daß unser Volk sich durchaus aus eigenen Quellen ernähren könne, daß Vorräte genug vorhanden und daß deshalb die augenblicklichen Preistreibereien ungerechtfertigt und daher unpatriotisch seien. Eine Resolution fand einstimmige Annahme, in der es heißt: „Der Verband deutscher Eisenbahnhandwerker und -arbeiter verurteilt es als vaterlandsfeindlich, wenn nicht nur gewisse Kreise die ihnen erwachsenden Ausfälle und Opfer auf andere abzuwälzen suchen, sondern wenn darüber hinaus sogar Händler und Produzenten versuchen, aus der Notlage, in der sich unser Volk befindet, einen „Extraprofit" zu ziehen. Der Verband sieht keinen anderen Ausweg, als in einem energischen Eingreifen unserer Reichs- und Staatsbehörden, welche er deshalb um entsprechende rechtzeitige und weitgreifende Maßnahmen bittet, die Volksernährung für die ganze Kriegsdauer sicherzustellen."

Erfreuliches Eingreifen. Vor einigen Tagen ging eine Nachricht durch die Presse, daß ein Russe mit Namen Konzew trotz begangener schwerer Majestätsbeleidigung von einem Berliner Gericht freigesprochen worden sei. So erfreulich es ist, daß unsere Richter im Gegensatz zu denen der feindlichen Staaten das Recht ohne Ansehen der Person sprechen, so wurde doch durch die Freisprechung eine durchaus begreifliche Erregung im Volke erzeugt. Daher hat, wie Wolffs Telegraphen-Bureau hört, das Oberkommando in den Marken eingegriffen und den Russen Konzew verhaften lassen. Außerdem ist vom Staatsanwalt gegen das Urteil Revision eingelegt. — Diese Nachricht dürfte in weitesten Kreisen Befriedigung erwecken.

Aus dem Reiche.

Pour le mérite. Dem General der Infanterie v. Woyrsch, dem Führer des Landwehrkorps Woyrsch, das sich in Russisch-Polen besonders ausgezeichnet hat, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden. Ferner wurde der schlesische Landsturm unter Oberst Hoffmann durch die Verleihung von 150 Eisernen Kreuzen ausgezeichnet.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Den Tod für das Vaterland fand auf französischer Erde der bekannte Breslauer Nationalökonom Dr. von Wenckstern, ordentlicher Professor an der Universität und Professor an der Technischen Hochschule in Breslau.

Ein Vizefeldwebel zum Offizier befördert. Vizefeldwebel Schmerbeck im Inf.-Reg. Nr. 16 ist zum Leutnant befördert. Dies ist der erste Fall im gegenwärtigen Feldzug, daß ein aktiver Unteroffizier wegen Tapferkeit vor dem Feinde, nachdem er bereits mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet war, zum aktiven Offizier befördert worden ist.

Ein fünfzehnjähriger Ritter des Eisernen Kreuzes. Der fünfzehnjährige Kriegsfreiwillige Lannhotzer aus Karlsruhe wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Schuldforderungen Deutscher an Schuldner im feindlichen Ausland. Auf Grund mißverstandener Zeitungsnachrichten werden beim Auswärtigen Amte zahlreiche Forderungen von Deutschen gegen ihre im feindlichen Ausland befindlichen Schuldner mit der Bitte angemeldet, für deren Eingang, sei es unmittelbar, sei es durch Berücksichtigung beim Friedensschluß, Sorge zu tragen. Eine Beitreibung deutscher Forderungen im feindlichen Ausland auf diplomatischem Wege ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen ausgeschlossen. Soweit das feindliche Gebiet in deutsche Verwaltung genommen ist, würden sich die Gläubiger an die zuständigen deutschen oder unter deutscher Aufsicht stehenden Behörden zu wenden haben. Ueber die Frage, in welchem Umfang später derartigen Forderungen Schutz gewährt werden kann, schweben Erörterungen, die noch nicht zum Abschluß gelangt sind; ihr Ergebnis wird seinerzeit der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Bis zu diesem Zeitpunkt empfiehlt es sich, von der Anmeldung der Forderungen beim Auswärtigen Amte abzusehen. Selbstverständlich bleibt es den Gläubigern unbenommen, sich durch gerichtliche Beschlagnahme Vermögenswerte zu sichern, die ihre Schuldner innerhalb des Reichs besitzen. Dagegen ist es unzulässig, zur Befriedigung solcher Ansprüche Privateigentum, insbesondere Privatforderungen anderer feindlicher Ausländer innerhalb des Deutschen Reiches von Amts wegen zu beschlagnahmen. (W. T.-B.)

Wie deutsche Soldaten den Gegner ehren. Die Pietät, mit der die deutschen Truppen in Belgien nicht nur die Toten ihres eigenen Heeres, sondern auch die Toten ihrer belgischen Gegner behandeln, macht sowohl in der Presse des neutralen Auslandes wie in englischen und französischen Zeitungen großen Eindruck. Mit anerkennenden Worten wird darauf hingewiesen, daß es keine Seltenheit sei, Grabschriften zu finden, wie sie zwischen Mecheln und Brüssel zu sehen sind, auf denen man u. a. die Inschrift liest: Hier sind 17 tapfere belgische Soldaten von ihren deutschen Kameraden bestattet.

Verschiedenes.

Der einbeinige Kranich. Ein bekanntes Mitglied des österreichischen Hochadels gab kürzlich auf seinem Schloß in Tirol eine Jagdgesellschaft, zu der auch ein Kranich auf der Tafel erscheinen sollte. Der Koch des Fürsten hatte den Kranich gerade am Spieß und briet ihn nach allen Regeln seiner erprobten Kunst, als ein reizendes Zimmermädchen, des Kochs Geliebte, in die Küche trat. Der Duft des bratenden Kranichs stieg ihr lieblich ins Näschen und sie bat um ein Stück. Der Koch konnte der hübschen Schmeichelkatze nicht widerstehen; er schnitt dem Kranich ein Bein ab und gab es ihr. Der Fürst war sehr erstaunt, als er den einbeinigen Kranich erblickte. Verschiedene Fragen bei dem aufwartenden Personale führten nicht zum Ziel, bis endlich der Koch erscheinen mußte. „Warum hat dieser Kranich nur ein Bein?" fragte der Fürst sehr ungnädig. Der Koch wurde blaß, doch faßte er sich bald und erwiderte: „Herr, sie haben alle nur ein Bein." — „Ich werde dich morgen früh vom Gegenteil überzeugen," antwortete der Fürst belustigt und winkte dem Koch, sich zu entfernen. Am folgenden Morgen ritt die Tischgesellschaft, der Koch in ihrer Mitte, vor Tagesanbruch hinaus nach dem Geflügelhofe. Als man dorthin kam, bemerkte der Koch, daß die Kraniche, nach ihrer Gewohnheit, ein Bein untergesteckt hatten und auf dem andern standen. „Seht Ihr, Herr," rief er, „daß die Kraniche nur ein Bein haben?" Der Fürst ritt näher an das Gitter des Hofes heran, winkte und schwenkte den Hut und jagte die Vögel mit einem „sch! sch! sch!" auseinander, so daß sie das andere Bein auch hervorstrecken mußten. „Siehst du, Schelm," sprach der Fürst, „daß die Kraniche zwei Beine haben. Wirst du jetzt noch auf Ausflüchte sinnen?" — „Ach, Herr!" antwortete der Koch, „wenn Ihr gestern den Hut geschwenkt und sch! sch! gesagt hättet, würde der Gebratene wohl auch sein anderes Bein hervorgestreckt haben." — Ueber diese schlagfertige Antwort geriet die ganze Gesellschaft in große Heiterkeit. Als der Fürst nun noch die Ursache hörte, weshalb das Kranichbein fehlte, verzieh er dem Koch und beschenkte ihn noch für seine schlagfertige Antwort.

Vom Antwerpener Hafen. Nach einem bei der „Rhenania", Speditionsgesellschaft in Mannheim, von ihrem Antwerpener Hause eingegangenen Telegramm sind die im Antwerpener Hafen versenkten Schiffe soweit gehoben, daß die Flußschiffahrt wieder möglich ist. Die Abtransportierung von Waren ist aber nach der „Neuen Badischen Landeszeitung" noch untersagt, bis die Aufnahme der Bestände durch eine Kommission erfolgt ist, was Ende der Woche der Fall sein dürfte. Die Lage in Antwerpen ist ruhig.

Der Komponist Richard Heuberger, Professor an der Musikakademie und Chormeister des Wiener Männergesangvereins, ist am Mittwoch in Wien gestorben.

Geburtstag im Felde. Dem „Tag" wird ein Brief eines Artillerie-Vizewachtmeisters zur Verfügung gestellt, dem wir folgende hübsche Stelle entnehmen:

„. . . Noch immer sind wir in derselben Stellung, vier Kilometer vor A., auf einer Höhe, kunstgerecht eingegraben. Es geht mir immer noch gut. Meinen gestrigen Geburtstag werde ich aber wohl in meinem ganzen Leben nicht vergessen. In der Nacht vorher hatte ich mit Leutnant Sch. . . . . abwechselnd Wache gehalten. Um 6½ Uhr werde ich wach und höre, daß vor dem Zelt, in welchem ich schlafe, „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" gesungen wird. Als ich herauskomme, steht die Bedienung meines dritten Geschützes, in dessen Zelt ich schlafe, um einen kleinen Tisch herum und singt. Auf dem Tisch ein großer, hübscher Strauß, eine Flasche Rotwein und eine brennende Kerze. Ein unvergeßliches Bild! Ferner erhielt ich vom ersten Geschütz ebenfalls einen Strauß, vom zweiten eine große Portion sehr guten Kartoffelsalat und von meinem Batteriechef eine Tafel Schokolade und einen Kopierschraubstift, mit dem ich diesen Brief schreibe. Abends besuchten mich Kameraden der ersten Batterie, und ich habe mit diesen und unseren Offizieren zusammen noch etwas gefeiert. . . . Hier wurde ich beim Schreiben unterbrochen, weil der Befehl zum Schießen kam. Nachher Kaffee getrunken und dann der Postbeutel und darin der langersehnte erste Brief von Euch. . . . Eine Extrafreude waren mir Mutters eigenhändige Zeilen."

Doppelraubmord bei Hamburg. In Neuengamme auf hamburgischem Staatsgebiet wurden Dienstag vormittag die Ehefrau des Hufners Steffens in ihrer Wohnung mit gespaltenem Schädel und das Dienstmädchen Schuhr im Kuhstall erdrosselt aufgefunden, während der Ehemann Steffens abwesend war. Als Täter kommt der Dienstknecht Dommatsch in Betracht, der flüchtig ist. Sämtliche Behälter der Wohnung waren erbrochen. Es liegt offenbar Raubmord vor.

Eisenbahnunglück. Auf dem Bahnhof Endersbach bei Stuttgart fuhr ein Güterzug mit zwei Maschinen infolge falscher Weichenstellung auf ein totes Gleis. Der Zug überrannte den Prellbock, und die beiden Lokomotiven stürzten mit mehreren Güterwagen eine steile Böschung hinunter. Einer der Lokomotivführer und ein Eisenbahnbeamter fanden hierbei den Tod. Der zweite Lokomotivführer und mehrere andere Beamte wurden schwer verletzt. Die Lokomotiven stürzten übereinander und bildeten mit den zertrümmerten Wagen ein furchtbares Durcheinander.

Wetterfeste Kleidung

Moderne Ulster
„ Paletots
„ Loden-Mäntel
„ Pelerinen
„ Loden-Joppen
„ Anzüge
wasserdichte Regenmäntel
„ Oeltuchmäntel
und Kragen
schwere Wettermäntel und Joppen
für Fuhrleute und Kutscher.
***Hosen* aus wetterfesten Stoffen.**
Unsere Auswahl ist bedeutend!
Unsere Preise sind bekanntlich die billigsten!

A. Eick & Comp.
Dortmund
Nikolaistr. 5 Balkenstr. 36-38
beim Bezirkskommando.

Stammzucht
der veredelten westfäl. Landschweine
Fr. Brinkmann, Overberge
Telefon 226
gibt ab **prima**
Ferkel
jeden Alters zu billigsten Tagespreisen.

Aerzte
bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
Millionen gebrauchen sie gegen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!
6100 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 ₰, Dose 50 ₰.
Kriegspackung 15 ₰, kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei:
H. Jacobi, Germ.-Drog.
W. Blankenstein
Gebr. Wolff, Kamen.

Photograph B. Niggemeier
Kamen, Klosterstr.
Empfehle mich für Vereins-, Familien-, Einzelaufnahmen. Für Haltbarkeit u. genaue Ähnlichkeit wird garant. Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild. Familien-Aufnahmen werden zu demselben Preise auch in den Wohnungen gemacht. Einrahmung von Bildern und Kränzen billigst. — Kleine Bilder, die in andern Städten das Dtzd. 50 ₰ kosten, fertige ich auch billig an.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.
Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.
Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.